

Konzept und Beschreibung

In dieser Arbeit habe ich Briefe von meiner Mutter verwendet, die von 2021 bis 2023 im Gefängnis in Belarus war. Unsere Kommunikation war zu 90 % nur über Briefe möglich, was die zentrale Thematik der Arbeit bildet: der Dialog und die Beziehung zwischen Mutter und Kind. Trotz der physischen Distanz hatten wir eine sehr enge Verbindung (ich war aber noch in Belarus).

In der Arbeit habe ich Originalbriefe meiner Mutter übermalt. Jeder Brief bleibt als authentisches Dokument erhalten, wird jedoch durch meine Zeichnungen illustriert, erweitert und transformiert. Im Raum entsteht eine große "Leinwand" aus zusammengefügten Blättern. Die farbigen Zeichnungen und Texte stammen von meiner Mutter, während ich die schwarzen Tuschezeichnungen erstellt habe, um ihre Worte direkt auf den jeweiligen Seiten zu illustrieren.

Meine Arbeit beschäftigt sich mit Kommunikation, dem Durchleben von Trauma, Trennung und Trauer sowie mit dem Prozess der Akzeptanz des Geschehenen. Das Übermalen der Briefe wird zu einem Akt der Auseinandersetzung und Verarbeitung, bei dem persönliche Geschichte, Verlust und die Suche nach Verbindung sichtbar und erfahrbar werden.

In den belarusischen Gefängnissen herrscht vollständige Isolation, und es ist nicht erlaubt, Bücher oder Zeitungen von außen zu empfangen. So blieben uns nur Briefe, durch die sie über das Geschehen in unserer Familie und der Welt informiert war.

Die Arbeit thematisiert den Zusammenhalt und die Unterstützung. Da viele Menschen in Belarus gefangen waren und sind, sind Briefe ein wichtiges Mittel, um sich gegenseitig nicht allein oder vergessen zu fühlen. Besuche bei Inhaftierten sind nur selten möglich, weshalb die Briefe für mich von größter

Bedeutung waren. Sie ermöglichten es mir, zu erfahren, wie es meiner Mutter ging, was sie erlebte und ob sie die von mir gesendeten Dinge erhielt.

Aufgrund der starken Zensur erzählte meine Mutter oft von positiven Erlebnissen, wie Freundschaften, Gymnastik und ihrem Alltag im Gefängnis.